



Felix Egli: *Jörg Ulrich Buschs Orgel-CD*

Kurz vor Weihnachten legte Jörg Ulrich Busch in einer improvisierten Vernissage nach dem Gottesdienst seine erste CD als Fraumünsterorganist vor. Wie er an der Vernissage erläuterte, wollte er mit seiner Musikauswahl aus dem Universum der Orgelmusik in erster Linie die reiche Klangvielfalt der Fraumünsterorgel und deren einzigartigen Raumklang erlebbar machen. Im Gespräch ergänzte er später, dass die als Fernwerk spielbare Chororgel viel zu diesem unnachahmlichen Raumklang der Fraumünsterorgel beiträgt, und zwar gerade auch dort, wo man ihren Einsatz nicht erahnt, weil sie nur fein mitklingt.

Die neue CD ist denn auch eine Liebeserklärung des Organisten an sein Instrument. Zum Eingang und Ausgang spielt er wuchtige, virtuose Leuchttürme der Orgelmusik: Zum Eingang Bachs *Fantasia und Fuge in g-Moll BWV 542* und zum Ausgang

Louis Viernes' *Carillon de Westminster op. 54 Nr. 6* in D-Dur. Dazwischen zwei Hommages – eine an Marc Chagall und eine – unter dem treffenden Subtitel „Raum und Klang“ – an Marcel Dupré.

Bachs *Fantasia und Fuge in g-Moll* bringt gleich zu Beginn die Strahlkraft der Fraumünsterorgel zur Geltung. Eine wundervolle Interpretation, trotz aller Wucht nicht martialisch, sondern majestätisch. Und kristallklar in den einzelnen Stimmen. Einzig das Pedal ist in der Fuge eher als Klangfarbe denn als Stimme wahrnehmbar, was aber zum wohltuend hellen und strahlenden Eindruck dieser Interpretation beiträgt.

Nach diesem grossartigen Auftakt wendet sich Busch den Chagall-Fenstern zu, deren mystische Farben und archaische Formen er musikalisch spiegelt. Seine „Hommage an Marc Chagall“ ist der vielleicht schöpferischste Teil der CD und mir persönlich der liebste. Busch bearbeitet hier drei Klavierstücke von Erik Satie und schafft damit drei neue Werke von einer ergreifenden, transzendental-rätselhaften und zugleich archaischen Mystik und macht damit hörbar, woran Satie gedacht haben mag, ohne es mit dem Klavier erreichen zu kön-



Am Verkaufsstand des
Fraumünsters für 24.– CHF.

nen. Busch lässt die repetitiv mändrierenden Tonfolgen der linken Hand weich ineinander fließen, legt die rhythmisierenden Akkorde sanft hin statt sie fallen zu lassen, taucht die Melodiesequenzen der rechten Hand in ganz unterschiedliche Klangfarben (einzigartig der „Echo“-Effekt der nur mit der Chororgel als Fernwerk gespielten Stimmen in der Nr. 1) und schleift die Praller ab – hinreissend. Man meint, in den Begleitungen Gottes Herzschlag (Nr. 1), das ewig wiederkehrende Entstehen und Vergehen (Nr. 4) und Gottes Atem (Nr. 5) zu hören.

Zwischen die Satie-Bearbeitungen legt Busch überraschend zwei Bach'sche Choralbearbeitungen (BWV 645 ‚Wachet auf, ruft uns die Stimme‘ und BWV 653 ‚An Wasserflüssen Babylons‘). Eine weitere Entdeckung: In dieser Gegenüberstellung wird *Gnossienne Nr. 4* zu einem ruhig-gelassenen Echo auf BWV 645 und *Gnossienne Nr. 5* zur flimmernden Variation von BWV 653. Meisterhaft.



Den Rest der CD widmet Busch der romantischen französischen Orgelmusik. Er eröffnet mit Marcel Duprés *Cortège et Litanie* op. 19 Nr. 2, der 1923 entstandenen Orgelfassung einer weltlichen Bühnenmusik, die Dupré für Orchester geschrieben hatte. Busch spielt die träge und verhalten dahinschreitende Prozession bis in den ersten Teil des litaneiarig wiederholten Gebets mit der Chororgel als Fernwerk und wohl nur die wie Zwischenrufe anmutenden Farbtupfer mit der Hauptorgel, bis die Hauptorgel schliesslich das Gebetsthema an sich zieht und zu einer mächtig anschwellenden, tranceartigen Hymne steigert, die nach ekstatischer Verzückung in ein dreimal wiederholtes, gleissendes E-Dur Ausrufezeichen mündet. Verblüffend auch hier der Effekt des Chororgel-Einsatzes: Man hört die Prozession von weit weg näher kommen oder wie hinter verschlossenen Türen, durch deren Ritzen ab und zu ein Lichtstrahl dringt, bis sie sich unverhofft weit öffnen und man sich die Augen zukneift ob all dem Licht, das sich unvermittelt in den dunklen Gang ergiesst.

Nach diesem glanzvollen Eintritt geht Busch zwei Generationen zurück zu César Franck, ohne den Marcel Dupré kaum denkbar gewesen wäre. Busch stellt Franck mit dem *Prélude, Fugue et Variation* op. 18 in h-Moll vor – eine wunderbare Wahl. Während die Klavierbearbeitung von Harold Bauer melancholisch-weltverloren gespielt werden kann, bleibt das Original trotz aller Melancholie geerdet. Busch spielt es genau so – melancholisch, aber geerdet, und die Fraumünsterorgel hält dafür wunderschöne Klangfarben bereit, um dann im das *Prélude* abschliessenden Satz „Lent“ unvermittelt brüllend aufzubegehren und in dunklen Akkorden modulierend das Fugenthema zu „gebären“. Grossartig.

Auf Franck's Opus 18 lässt Busch Dupré's Opus 18 folgen, die „Vès-

pres du Commun de la Sainte Vierge oder Fifteen Pieces Founded on Antiphones“. Das Werk, das Dupré als Komponist international bekannt machte, besteht aus fünfzehn Meditationen zu gregorianischen Zwischengesängen (sog. „Antiphonen“), die an Marienvespern jeweils zwischen Psalmen und Hymnen gesungen werden. Dupré hatte sie an der Mariä Himmelfahrts-Vesper im Pariser Notre Dame improvisiert und wenig später im Auftrag eines begeisterten Messebesuchers – des Generaldirektors und Mitgründers von Rolls-Royce – komponierend nachempfunden. Busch spielt daraus die vier Meditationen zu Antiphonen des Hymnus Ave Maris Stella.

Eindrücklich, wie diese Stücke die Zeitlosigkeit der uralten Mönchsgesänge gleichzeitig spiegeln und brechen, indem sie die archaische Melodie zunächst im Hintergrund mit umtriebigen Hin- und Her (Nr. I), dissonantem Ostinato (Nr. II) und einer Prise Bach (Nr. III) unterlegen und dann im Amen (Nr. IV) das Antiphon in das – dagegen fortissimo protestierende – Pedal verbannen, über dem sich die Moderne strahlend hell in geradezu Liszt'scher Virtuosität erhebt, beinahe explodiert und dann doch – in einem atemberaubenden Decrescendo – in den fast schon überwunden geglaubten Katholizismus zurücksinkt und nach nur noch kurz lodernden Stichflammen schliesslich in zwei seufzenden d-Moll Akkorden zur Ruhe kommt. Hätte es noch eines Beweises für Buschs vollendete Meisterschaft bedurft, hier wäre er. Wie Busch das Decrescendo vom Fortissimo zum Pianissimo in Nr. IV hinkriegt, ist atemberaubend.

Nach diesem Feuerwerk lässt Busch den Zuhörer Atem holen beim kontemplativ-ruhigen Prémam-

bule aus den *Pièces en style libre* Op. 31,1 von Louis Vierne, um ihn dann mit Viernes' berühmter, virtuosen Fantasie über das Big Ben – Glockenspiel (*Carillon de Westminster*, Op. 54 No. 6) in strahlendem D-Dur zu entlassen, einem Werk voll



hellem, überschäumendem Optimismus des damals schon lange völlig erblindeten Komponisten. Busch und die Fraumünsterorgel verfügen über alles, was es braucht, um es zur vollsten Blüte zu bringen. Die Crescendi und Decrescendi und die trotz aller Opulenz weder breiige noch die Melodiestimmen vernebelnde orchestrale Begleitung sind grossartig. Am eindrücklichsten aber ist Buschs dynamische Architektur, die das Stück in einem gross angelegten Spannungsbogen durch klug dosierte Steigerungen und „reculs pour mieux sauter“ immer neue Höhen erklimmen lässt und dabei die letzte Reserve erst mit den Forte-Fortissimo Schlussakkorden ausschöpft.

Damit erweist sich der Ausgang dieser CD als ebenso grossartig wie der Eingang. Sie ist das rundum gelungene Werk eines begnadeten Organisten an einer fantastischen Orgel.

Für Direktbestellungen bitte 26.–CHF mit Angabe Ihrer Postadresse auf Postfinance-Konto 80-1945-8 „Evang.-ref. Kirchgemeinde Fraumünster, CD-Busch“ 8001 Zürich einzahlen, und Sie werden eine CD zugeschickt bekommen.

Jahresausflug des Fraumünster-Vereins nach Einsiedeln am 29. Mai 2016

Das Ziel des Jahresausflugs 2016 ist Einsiedeln – im Ortsdialekt „Äinsidle“, – bekannt vor allem durch das Kloster, den bedeutendsten Barockbau der Schweiz.

Einsiedeln ist die zweitgrösste Gemeinde im Kanton Schwyz. Es hat während der letzten Jahrzehnte einen starken Zuwachs aus andern Kantonen und auch aus dem Ausland erfahren.

Einsiedeln, das am Jakobsweg liegt, ist ein Wallfahrts- respektive Pilgerort und mit dem Leben des heiligen Meinrad verbunden. Im Jahre 835 soll dieser an der Stelle der heutigen Klosterkirche eine Klausel und eine Kapelle errichtet haben, daher der Ortsname Einsiedeln. Der Sage nach wurde Meinrad 861 von zwei Landstreichern erschlagen. Die Mörder sollen daraufhin von zwei Raben verfolgt und vor Gericht gestellt worden sein. Darum findet man im Wappen von Einsiedeln zwei Raben. Der Jakobsweg führt von Konstanz durchs Zürcher Oberland, über den Seedamm bei Rapperswil weiter über den Etzelpass, wo sich auch die Meinradskapelle befindet, bis nach Einsiedeln.



Die Gründung des Klosters, eine Benediktinerabtei, geht auf das Jahr 934 zurück. Dreizehn Jahre später wurde die Gründung durch Otto I., römisch-deutscher Kaiser, bestätigt und ging mit einer üblichen Schenkung von Ländereien einher, unter anderem auch die Insel Ufenau sowie das Recht der freien Abtwahl.

Das barocke Kloster entstand von 1674 bis 1735 in drei Etappen nach den Plänen von Caspar Moosgruber. Das Deckenfresko der Kirche ist das grösste der Schweiz.

Zwischen dem Kloster und den Schwyzern begannen anfangs des zwölften Jahrhunderts Grenzstrei-

tigkeiten, die über 200 Jahre dauerten und schliesslich zur Schlacht bei Morgarten führten. Das Kloster wurde 1314 von Schwyzer Bauern geplündert. Leopold I., Herzog von Österreich und Schirmherr von Einsiedeln, griff danach die Inner-schweiz an, unterlag aber 1315 in der Schlacht bei Morgarten. Als Folge verlor das Kloster die Hälfte seiner Ländereien an die Schwyzer. Diepold von Geroldseck, Benediktinermönch und Administrator des Klosters Einsiedeln, der sich später der Reformation öffnete, berief im April 1516 Ulrich Zwingli als Leutpriester nach Einsiedeln. Dieser war vorher Kirchherr und Pfarrer in Glarus. Angesichts der Missbräuche der Volksfrömmigkeit begann er gegen das Wallfahrten und andere Missbräuche und wider den seit 1518 in der Schweiz wirkenden päpstlichen Ablassprediger Bernhardin Sanson zu predigen. Er forderte sogar die Bischöfe zu Sitten und Konstanz auf, die Kirche nach Anleitung des göttlichen Wortes zu verbessern. Gleichzeitig trat er aber auch gegen die Kriegsdienste der Schweizer in fremdem Sold (Reislaufen) an. 1519 entschloss sich Zwingli eine Berufung an das Zürcher Grossmünster anzunehmen. Die intensiven Studien und seine Erfahrungen in Glarus wie auch in Einsiedeln hatten den bis dahin sehr kirchentreuen Priester verändert. Die Entwicklung, die in Glarus begonnen hatte, führte Zwingli in neue Bahnen, und er wurde zu einem scharfen Kritiker der damaligen kirchlichen Zustände.

1798 plünderten die Franzosen das Kloster und zerstörten wertvolle Einrichtungen.

Die Stiftsbibliothek des Klosters ist reich an wertvollen Büchern. Ge-gründet wurde sie im Jahre 934. Das Kloster unterhielt eine eigene Schreibschule. Siebenhundert Jahre später richtete das Kloster eine eigene Druckerei ein. Die Bestände der Bibliothek wurden lange in den Kellern des



Klosters aufbewahrt, nur so überstanden sie die zahlreichen Brände der Klosteranlage unbeschadet.

Das Kloster Einsiedeln beherbergt im Marstall, der 1765 erbaut wurde, das älteste noch existierende Gestüt Europas. Die gezüchteten Pferde, die Cavalli della Madonna, gehören zu den Warmblütern. Neben Pferdezucht, Weinbau, Holzverarbeitung und Wahrung zahlreicher Kulturgüter ist die Klosterschule bekannt. Heute ist das Kloster ein KMU mit 53 Mönchen und über 200 Angestellten. Urban Federer ist dessen Abt und Manager.

Unser Ausflug vom 29. Mai 2016 beginnt um 11:30 Uhr am Stadthausquai Zürich. Nach einer dreiviertelstündigen Carfahrt erreichen wir den Klosterplatz von Einsiedeln, wo wir im Hotel Drei Könige das Mittagessen einnehmen. Anschliessend spazieren wir zum Besucherzentrum des Klosters. 16:15 Uhr fahren wir zur Halbinsel Au, um das Kursschiff (17:24 Uhr Halbinsel Au ab) nach Zürich zu besteigen, wo wir gegen 18:25 Uhr ankommen werden.

Die Teilnahmegebühr beträgt Fr. 50.– pro Person. In diesem Preis sind die Car-Fahrt, das Mittagessen inkl. Getränke und die Schifffahrt inbegriffen. Konsumation während der Schifffahrt muss persönlich bezahlt werden. Ihre Anmeldung mit beigelegtem Anmeldeformular erwarten wir bis spätestens am 23. Mai 2016.

Anmeldung einsenden an das Sekretariat, Fraumünster-Verein, Kämbelgasse 2, 8001 Zürich, oder per Mail an meta.froriep@zh.ref.ch; Tel. 044 221 20 63.

Hans Dölle: *Fraumünster-Krypta und Kulturplatz Münsterhof* *Einweihungsfest 18./19. Juni*

Vier Monate ruhte unser Bauprojekt Fraumünster 2016, weil der Zürcher Heimatschutz Ende Juli Rekurs gegen die Gestaltung des geplanten Notausgangs und gleichzeitig gegen das gesamte Bauvorhaben eingelegt hatte. Dieser Rekurs erfolgte, nachdem wir alle notwendigen positiven Bescheide der Baubehörden und des Denkmalschutzes erhalten hatten. Wir mussten Fachanwälte einschalten und suchten das direkte Gespräch mit dem Heimatschutz, der aber Gespräche und eine aussergerichtliche Einigung kategorisch ablehnte.

Nach dem aufwändigen Austausch von Stellungnahmen und Gegenstellungen kam es am 9. November zum Augenschein-Gerichtstermin im Fraumünster. Nach einer rund zweistündigen Verhandlung zog sich das Gericht noch vor Ort zurück und verkündete nach kurzer Zeit die eindeutige mündliche Entscheidung, alle Anträge des Heimatschutzes seien zurückzuweisen. Es gelang uns dann, mit einem sinnvollen Entgegenkommen den Heimatschutz davon abzuhalten, sein Verfahren vor das Verwaltungsgericht weiter zu ziehen.

Aufgezwungen durch den Heimatschutz verloren wir wertvolle Zeit und müssen nun mit Mehrkosten rechnen. Mitte Januar erhielten wir die endgültige Baufreigabe. Seit Anfang Februar wird an der Öffnung der Fraumünster-Krypta gear-

beitet. Trotz Bauabschränkungen wird es zu Störungen und Beeinträchtigungen sowie zu temporären Schliessungen kommen – dies so lange die Baumeister bis Mitte/Ende Februar an der Arbeit sind.

Wir sind guten Mutes, dass wir unser Bauvorhaben bis Anfang Juni 2016 abschliessen und die Öffnung der Fraumünster-Krypta und weiterer Teilprojekte zusammen mit der offiziellen Einweihung des Kulturplatz Münsterhof am 18./19. Juni 2016 offiziell feiern können. Auf dem Münsterhof-Festprogramm stehen am Samstag und Sonntag ab 12 Uhr viel Musik (Big Bands, Orchester, Jazz, Bläser, Streicher, Orgel, Stadtmusik), Clowns, Artisten, Kinderprogramm, fremdsprachige Führungen im Fraumünster, die Festrede von Stadtpräsidentin Corine Mauch, eine Dada-Sinfonie, Fensterreden und attraktive gastronomische Angebote. Im Fraumünster feiern wir am Sonntag nach dem Gottesdienst die Eröffnung der Krypta und der Marienkapelle. Auch wollen wir im geschlossenen Ost-Portal Geschichte(n) in Bild und Ton erzählen. Lassen Sie sich überraschen! Und davor am 1., 8. und 15. Juni finden drei besondere Chagall-Konzerte im Fraumünster statt.

Vom 20. Juni an gilt unser Reglement für die Besucherlenkung und Besucherinformation. Damit wird unser Verein Fraumünster 2016 offiziell seinen Besucherbetrieb aufnehmen. In halbtägigen Seminaren haben wir alle interessierten Tourguides auf das Besucherreglement und auf den Einsatz unserer Audio-guides hingewiesen. Wir fanden grösstes Interesse und viel Verständ-



nis für die angestrebten Veränderungen. Mit dem Besuch dieser Seminare erhalten die Tourguides eine Akkreditierung für Führungen im Fraumünster. Die ausführlichen Informationen dazu finden Sie unter www.fraumuenster.ch / «Besucherinformation und -lenkung ab 20. 6. 2016». Die Seminare fanden in Zusammenarbeit mit dem Grossmünster statt, mit dem wir uns im Besuchermanagement eng abstimmen.

Dank und Neuerung: Jahresbeitrag Fraumünsterverein

Als Quästorin des Fraumünster Vereins möchte ich mich recht herzlich bei allen Mitgliederinnen und Mitgliedern für Ihre Zahlungen des Jahresbeitrages (Fr. 5.–) sowie für die grosszügige Aufrundungen im vergangenen Jahr bedanken.

Eine Neuerung gibt es – ab Januar 2016 hat der Fraumünster Verein ein

neues Bankkonto: Bank Sparhafen CH71 0680 8050 0057 8330 5, 8022 Zürich.

Ich danke Ihnen recht herzlich, wenn Sie für die kommenden Zahlungen bereits das neue Bankkonto benutzen.

Gisela Gottschall



Sonntagsschule

Am 25. September 2015 hat der zweite Teil der Führung durch das Fraumünster für uns Sonntagsschüler stattgefunden.

Nach dem Gottesdienst, beziehungsweise unserem Unterricht, haben wir uns ein kleines aber feines Mittagessen gegönnt, über dieses und jenes gesprochen, ehe wir dann vom Pfarrhaus hinüber zu der Kirche gelaufen sind. Als wir dort ankamen, haben wir nochmal alles von dem ersten Teil der Führung reflektieren lassen. Erneut haben wir über die Gründung der Kirche gesprochen, die sagenumwobene Legende wurde thematisiert und viel interessantes Hintergrundwissen wurde von Herrn Peter vermittelt.

Dann haben wir genau dort mit der Führung weitergemacht, wo wir das letzte Mal aufgehört haben. Und zwar bei den Chagall-Fenstern. Nicht nur über die Bedeutung der einzelnen Fenster haben wir viel Neues gelernt, nein, auch über die Geschichte, wie sie überhaupt in die Kirche gelangt sind. Von der Auswahl der Künstler, über die Planung und den Kostenvorschlag, bis hin zur Montage. Wir haben ganz sicher nicht schlecht gestaunt.

Die Krypta haben wir das letzte Mal schon betrachten dürfen (dieser Eingang ist also etwas ganz Spezielles!), also sind wir direkt durch eine Tür – die uns zuvor noch nie aufgefallen ist – vom Chor über diverse Treppen hinaufgestiegen bis zu diesem kleinen balkonartigen Gang, der immer so geheimnisvoll ausgesehen hat, und den wir, schon seit wir ganz klein waren, immer mal besuchen wollten.

Und wir waren keineswegs überrascht von dieser grossartigen Aussicht über einen grossen Teil des Fraumünsters. Ausserdem hatten wir das, von Giacometti erschaffene Glasfenster gut im Blick. Das Fraumünster ist im Herbst auf ein Wo-



chenende ins Bergell gefahren, wo Giacometti herkommt – dies hat die ganze Sache nochmals um einiges interessanter gemacht. Nach langem Staunen sind wir schliesslich wieder die Treppen vorsichtig heruntergegangen – aber gewiss nicht ganz, denn wir haben einen Halt zwischen dem Hauptschiff und dem Chor gemacht, um nochmal die Chagall-Fenster genauer unter die Lupe zu nehmen können, denn vom Chor hat man leider nicht alles genau gesehen. Ausserdem haben wir auch den Baldachin genau unter die Lupe genommen und dort einen speziellen goldenen Stern gefunden, der sich von allen anderen abhebt.

Wieder zurück im Chor sind wir zu der anderen Seite der Kirche gelaufen, um etwas genauer zu betrachten: Die Orgel und die Empore.

Es war eindrücklich zu sehen, wie gross denn so eine Orgel wirklich ist,

mit diesen verschiedenen Tasten und diesen tausenden Pfeifen. Und zweiundneunzig Register.

Es war eigentlich unvollständig, aber sicher nie mehr zu vergessen.

Von dieser Empore hatten wir übrigens noch aus einem anderem Winkel einen Blick auf die Bänke, die Kanzel und auf den Altar. Wenn der Chor während einem Gottesdienst singt, haben die Sänger sicherlich keine schlechte Aussicht. Ausserdem durften wir auch noch Dirigent spielen: Auf dem Dirigentenplatz, ganz aussen: eigentlich schwebten wir sozusagen über dem Boden. Viel zu schnell war dann die Führung vorbei, und nach den kurzen Theaterproben danach und einem letzten Blick waren die Türen hinter uns geschlossen, ehe wir in der Herbstsonne uns nach Hause begaben.

Wahrscheinlich können wir uns nicht an jedes Wort erinnern (obwohl wir uns das doch alle wünschen), aber wir werden definitiv die Kirche, wenn wir in den Gottesdienst gehen, mit ganz anderen – offeneren (und gebildeteren) – Augen sehen. Herzlichen Dank an Herr Peter und an Sara und Julia, dass ihr uns diese Führung ermöglicht habt.

Herzliche Einladung zur Jahresversammlung: Sonntag, 10. April 2016, 11:15 im Chor des Fraumünsters

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Protokoll der Jahresversammlung vom 26. April 2015
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2015, Revisionsbericht
5. Dechargé des Vorstandes
6. Budget 2017
7. Wahl eines Vorstandsmitgliedes
8. Varia

Im Namen des Vorstandes:
Rudolf Kurth, Präsident

Nach der Versammlung
offerieren wir einen Apéro

N. B. Der Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag 2016 wird den „Fraumünster Nachrichten“ 2/2016 beiliegen.

Evyn Maeve Cojocar: *Ich wäre auch ohne Eltern glücklich gewesen*

Ich habe es mir lange und gründlich überlegt, ob ich überhaupt Eltern möchte. Eigentlich konnte ich es mir gar nicht so genau vorstellen, wie es sein würde. Vielleicht liess ich mir deshalb drei Tage Zeit, bis ich sie mir dann schlussendlich definitiv anschaffte. Davor hatte ich neun Monate hin und her überlegt, ob sich das tatsächlich lohnt. Als ich ihnen dann zum ersten Mal in die Augen sah, war mein Eindruck im besten Fall zwiespältig – irgendwie wirkten sie doch etwas sehr abgekämpft. Vor allem um den Typ den ich nun Vater nennen würde, machte ich mir Sorgen. Da konnte ich nicht anders, als zu weinen. Meine sogenannte Mutter, war da schon eher zu gebrauchen – sie hatte ich auch schon während der ganzen Zeit in mein KiMu-Turnprogramm aufgenommen. Und wir hatten gemeinsam, dass wir nicht auf Kleider zu stehen schienen.

Nachdem sich meine zwei Neuen etwas erholt hatten, ging es aber erst so richtig los mit Ihrer Erziehung. Die ersten Wochen und Monate ging ich immer schon zwischen sieben

und acht ins Bett, so nudelfertig war ich nach einem Tag mit ihnen. Und dass es gleich Zwillinge werden würden, hätte ich so auch nicht erwartet. Obwohl ich natürlich gestehen muss, dass ich die Schlafumstellung nur ihnen zu Liebe auf mich nahm. Die hatten so überhaupt keine Ahnung vom Leben zu dritt, dass ich ihnen die Zeit bis Mitternacht gerne zur Erholung gönnte. Doch danach machte ich ihnen jeweils lautstark klar, was ich alles für sie aufgegeben hatte. Jeden Abend verbrachte ich zu Hause – andere Kinder zu treffen lag nun leider nicht mehr wirklich drin.

Aber irgendwie waren sie ja schon auch süss, vor allem in ihren Kommunikationsversuchen. Ihre schrillen, hochmodulierten Babystimmen direkt vor meinem Gesicht hatten manchmal etwas Beruhigendes. Obwohl ich mich schon frage, wieso sie in Ihrem Alter nicht schon besser sprechen können.

Ein weiteres Problem das ich unterschätzt hatte war Nähe. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen wie viel Körperkontakt solche Eltern brauchen. Ich versuchte meine Zuneigung möglichst gerecht aufzuteilen, mal beim einen in der Tragehilfe zu sein, mal bei der anderen. Aber wirklich zufrieden waren sie damit nicht, so dass ich mich salomonisch bei den Waldspaziergängen jeweils erweichen liess, sie im Kinderwagen liegend ins Schlepptau zu nehmen. Manchmal war ich aber so frustriert darüber, dass ich mich nicht zerteilen konnte, dass ich alles lauthals rauschrie. Ich weiss man sollte versuchen sich zu beherrschen und die Wut niemals an den Grossen auslassen – sie sind noch so neu in der Welt, die verstehen das ja noch gar nicht.

Zum Glück konnte ich meinen Vater schon nach weniger als zwei Wochen in die Elterntagesstätte schicken. Ich hatte Ihm schon frühzeitig einen Platz an einem Gymnasium ergattert, was allerdings gar nicht so

einfach war. Zwar vermisste ich den grossen Fratz schon ziemlich, aber es schien ihm dort gut zu gehen – er hatte schnell einige Freunde gefunden, obwohl er schon etwas eigen war. Zudem habe ich ihn auch schon in verschiedenen Spielgruppen angemeldet: Tennis, Squash, Basketball und Filmabende scheinen ihm Freude zu machen.

So hatte ich auch etwas mehr Zeit und Energie für meine Mutter. Sie schien noch mehr Mühe zu haben, wirklich flügge zu werden. Ich las mit Ihr zusammen Büchlein von grossen Hennen, die sich vor Ihren Küken verstecken und von arbeitsfaulen Mäusen, die sich als Dichtervöhnen. Die beiden Geschichten schienen ihr so gut zu gefallen, dass sie die immer wieder lesen wollte. Ich will hier ja nichts psychoanalytisch deuten, aber dass mit der Henne und dem Küken gab mir schon zu denken.

Den Haushalt mit zwei Eltern zu führen, forderte Einiges an Organisationsgeschick. Ich muss allerdings sagen, dass vor allem Mama schon viel half. Allerdings musste ich Ihr aus der Tragehilfe immer über die Schulter schauen, damit sie es auch richtig macht.

Nach gut fünfeinhalb Monaten mit Eltern kann ich aber sagen, dass sie sich doch gut entwickelt haben. So gut, dass ich sie – hoffentlich – wenigstens für einen Tag in der Woche allein lassen kann. Allerdings werde ich diesen Tag behutsam einführen. Zunächst lasse ich meine Mutter so etwa eine Stunde alleine, bis ich dann einen vollen Tag zur Arbeit gehen kann. Ab nächstem Sommer habe ich dann sogar an ein 40%-Pensum gedacht.

Als alleinerziehendes Kind von zwei Eltern ist es allerdings schon schwierig alles unter einen Hut zu bringen. Darum habe ich mir überlegt mehr oder weniger bald ein Brüderchen oder Schwesterchen zu en-



gagieren – geteiltes Leid ist ja bekanntlich halbes Leid.

Ach! – nichts ist mehr wie früher. Und das wird auch bis auf weiteres so bleiben. Bis sie wirklich ganz aus dem Haus und im Altersheim sind, dauert es schon noch einige Jahrzehnte. Dann kann ich wieder tun und lassen was ich will, andere Kinder treffen wann ich will und eventuell einen Bastelkurs besuchen.

Trotz all der Strapazen möchte ich keineswegs mehr tauschen. Auch



Heilung

Installation zur Leidensgeschichte
von Margaret Marquardt
16. – 30. März im Fraumünster

Einführung und Lesung:

Palmsonntag 20. März 19.00 Uhr
Mit Arnold Stadler (Lesung),
Dr. N. Peter (Begrüssung),
D. Kagerer (Violine),
J.U. Busch (Orgel) –
mit der Künstlerin

Karandacht Di. 22. März 19.00 Uhr
Pfarrer N. Peter (Predigt),
Fraumünster-Chor,
D. Kagerer (Violine), J.U. Busch
(Leitung & Orgel)

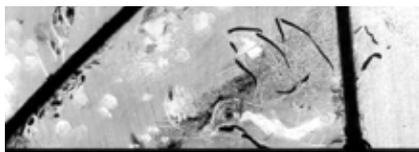
Voranzeige: Fraumünster-Ferien
Herbst 2016

Biblische Gestalten in Literatur und Film

Eine Ferien-, Gesprächs- und
Schauphase im Hotel Randolins
Montag 17. Oktober bis Samstag-
morgen 22. Oktober 2016
Mit Pfr. Dr. Niklaus Peter
(Teilnehmerzahl beschränkt)

wenn ich mir überhaupt nicht vorstellen konnte, wie es sein würde, kann ich mir die zwei nicht mehr aus meinem Leben wegdenken. Es ist unglaublich wie schnell sie sich entwickeln! Ihr solltet mal sehen, wie sie mir stolz vorzeigen, was sie wieder Neues gelernt haben: Vom Brei kochen, übers Autositzlein montieren bis zum Babyfingernägel schneiden – einfach süss die zwei!

Evyn (*2015) wurde am 1. Nov. im Fraumünster getauft.



Drei Chagall-Konzerte 2016: Weg in die Moderne

Mi., 1. Juni 2016, 19.00 Uhr:
*Bilder einer Ausstellung –
St. Petersburg*
R. Friedrich, Trompete
Hj. Albrecht, Orgel
Werke von Rachmaninow,
Mussorgsky, Eben und Takemitsu.

Mi., 8. Juni 2016, 19.00 Uhr:
*Herkunft und Lebenswelt –
Witebsk*
S. Freiburghaus, Taragot/Klarinette
Th. Muster, Orgel
Musik der Klezmer und des
Balkans und Orgelmusik.

Mi., 17. Juni 2015, 19.00 Uhr:
Lumière-Liberté – Paris
Streichquartett
le buisson prospérant:
U. Poschner, Violine
D. Kagerer, Violine
N. Anderwert, Viola
G. Wernly, Violoncello
J.U. Busch, Orgel
Werke von Mozart, Ravel,
Schostakowitsch und Alain.

Konzerteinführung durch die
MusikerInnen jeweils 18.15 Uhr
auf der Orgelempore.
Eintritt: CHF 30.–/CHF 15.–

Junge Gemeinde im Fraumünster

Prunch: Predigt und Lunch

im Anschluss an den Gottesdienst kochen und essen wir gemeinsam im Pfarrhaus.

Filmabend: im Pfarrhaus

19.00 Türöffnung

19.30 Programm

Die nächsten Termine sind im Internet ersichtlich:

[www.fraumuenster.ch/
fraumuenster-verein/
junge-gemeinde/](http://www.fraumuenster.ch/fraumuenster-verein/junge-gemeinde/)

Oder einfach eine Mail an
niklaus.peter@ref.ch

Impressum

Herausgeber Fraumünster-Verein
und
Kirchgemeinde Fraumünster

Aktivitäten siehe
www.fraumuenster.ch

Pfarramt: Pfr. Niklaus Peter,
044 211 48 26
niklaus.peter@ref.ch

Sekretariat: Meta Froriep
044 221 20 63
meta.froriep@zh.ref.ch

Vorschläge und Beiträge für das
Bulletin bitte an den Vereinsvorstand
senden:
Kämbelgasse 2, 8001 Zürich
meta.froriep@zh.ref.ch



Fraumünster-Agenda: März bis Juli 2016

GOTTESDIENSTE 10.00 – CA. 11.15 UHR

6. März Brot für alle-GD in der Kirche St. Peter mit Pfr. Niklaus Peter (Predigt) und Pfr. Ueli Greminger (Liturgie).
13. März Pfr. N. Peter mit Taufe. Kantorei St. Peter; Sebastian Goll, Leitung; Jörg Ulrich Busch, Orgel. Kirchenkaffee. Sonntagsschule, Mini-GD
20. März **Palmsonntag:** Kirchenratspräsident, Pfr. Michel Müller. Anuschka Thul, Trompete; J. U. Busch, Orgel. Prunch. Installation „Heilung“ (s. rechte Sp.)
22. März **19.00 Uhr, Dienstag, Karfreitag:** Pfr. N. Peter. Fraumünster-Chor; Daniel Kagerer, Violine; J. U. Busch, Orgel.
25. März **Karfreitag** mit Abendmahl: Pfr. N. Peter. Fraumünster-Chor; J. U. Busch Leit. & Orgel
27. März **Ostern** mit Abendmahl: Pfr. N. Peter. Fraumünster-Chor; Fraumünster-Bläserconsort; A. Hug, Chorbegleitung; J. U. Busch, Leit. & Orgel. Achtung: Zeitumstellung
28. März **Ostermontag: Gottesdienst in der Predigerkirche**
3. April Pfr. Ulrich Knellwolf. J. U. Busch, Orgel.
10. April Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel. Jahresversammlung Fraumünster-Verein. Sonntagsschule & Mini-GD
17. April Pfrn. Maja Zimmermann. Fraumünster-Vocalconsort; J. U. Busch Leitung & Orgel. Prunch.
24. April Pfr. N. Peter mit Taufe. A. Hug, Orgel. **Kirchgemeinde-Versammlung.** Kirchenkaffee.
1. Mai Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel.
5. Mai **Donnerstag: Auffahrt.** Pfr. Andreas Weber mit seiner Gemeinde Eglisau. A. Hug, Orgel. Kirchenkaffee.
8. Mai **Muttertag.** Pfr. Roman Angst. J. U. Busch, Orgel.
15. Mai **Pfingsten** mit Abendmahl. Pfr. N. Peter (Predigt) & Pfr. Gottfried Locher (Abendmahl). Fraumünster-Chor; A. Hug, Chorbegleitung; J. U. Busch, Leit. & Orgel.
22. Mai Prof. Konrad Schmid. J. U. Busch, Orgel. Prunch.
29. Mai Konfirmation mit Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel. Sonntagsschule und Mini-GD. Fraumünster-Vereinsausflug nach Einsiedeln.
5. Juni Pfr. N. Peter. Fraumünster-Vocalconsort; J. U. Busch, Leit. & Orgel. Sonntagsschule.
12. Juni Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel. Kirchenkaffee. Sonntagsschule
19. Juni Prof. Christiane Tietz. J. U. Busch, Orgel. Eröffnungsfeier Krypta im Anschluss.
26. Juni Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel. Mini-GD. Prunch.
3. Juli Pfr. Roman Angst. J. U. Busch, Orgel.
10. Juli Pastor Wolfgang Gerlach. A. Hug, Orgel. Kirchenkaffee. Sonntagsschule.
17. Juli Pfr. N. Peter. A. Hug, Orgel. Mini-GD. Prunch.
24. Juli Pfr. Jürgen Seidel. A. Hug, Orgel.
31. Juli Pfr. Ulrich Knellwolf. J. U. Busch, Orgel.

JUNGE GEMEINDE FRAUMÜNSTER

Alle Daten zum **Prunch** (=Predigt und Lunch) und zum **Filmünster** (Filmabende) sind auf www.fraumuenster.ch/fraumunster-verein/junge-gemeinde/ zu finden.

SONNTAGSSCHULE UND MINI-GOTTESDIENST

- Sonntagsschule**, sonntags 10.00: 13.3., 10.4., 29.5., 5.6., 12.6. und 10.7. – während des Gottesdienstes im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2. Verantwortlich: Sara Nievergelt
- Mini-Gottesdienst**, sonntags 10.00: 13.3., 10.4., 29.5., 26.6., 17.7. – Beginn im Fraumünster, danach im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2. Verantwortlich: Juliane Schiel.

MUSIK AM FRÜHEN MORGEN

Mittwochs, 7.45–8.00 im März: 2.3., 9.3., 16.3., 23.3. und 18.5., 25.5., 1.6., 8.6., Mit einer Viertelstunde **Orgelmusik** den Tag beginnen, **J. U. Busch**, Orgel, Pfr. N. Peter, Grusswort.

INNEHALTEN IN DER PASSIONSZEIT (IM FRAUMÜNSTER!)

Mittwochs, 12.15–12.45 am 24.2. und im März: 2., 9., 16. Eine halbe Stunde Orgelmusik, biblischer Text, literarischer Text, Gebet. Gemeinsam veranstaltet vom Fraumünster und Grossmünster.

HEILUNG

Eine Installation zur Leidensgeschichte von Margaret Marquardt: 16.–30. März im Fraumünster. **Einführung und Lesung:** Palmsonntag, 20. März, 19.00 Uhr im Fraumünster. Arnold Stadler (Lesung), Pfr. N. Peter (Begrüssung), Daniel Kagerer (Violine) & J. U. Busch (Orgel)

CHAGALL-KONZERTE – WEG IN DIE MODERNE

- Erstes Konzert, Mittwoch, 1. Juni, 19.00 Uhr mit Reinhold Friedrich, Trompete; Hansjörg Albrecht, Orgel.
- Zweites Konzert, Mittwoch, 8. Juni 19.00 Uhr mit Samuel Freiburghaus, Klarinette und Taragot; Thilo Muster, Orgel.
- Drittes Konzert, Mittwoch 15. Juni, 19.00 Uhr mit dem Streichquartett *le buisson prospérant*; J. U. Busch, Orgel.
- Konzerteinführungen jeweils 18:15 Uhr auf der Orgelempore.

WANDERGRUPPE FRAUMÜNSTER

Einmal im Monat, immer donnerstags, findet eine Wanderung statt: 17.3., 14.4., 28.4., 19.5. und 23.6. – Infos direkt auf www.fraumuenster.ch zum aktuellen Programm, Änderungen vorbehalten. Interessierte wenden sich bitte an den Wanderleiter: Markus Brühwiler, 044 817 00 66

NACHMITTAGE FÜR SENIOREN (SIEHE BEILAGE)

17. Mär. (Do), 14.00, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13. Erasmus von Rotterdam – Reformator vor und in der Reformationszeit, mit Dr. phil. Christine Christ
19. Apr. (Di), 14.30, Pfarreizentrum, Liebfrauen-Saal, Weinbergstrasse 36. Hokuspokus – Zaubenhaftes mit dem charmanten Illusionisten Markus Gabriel.
26. Mai (Do), ca. 13.15, Bürkliplatz, Schiffflände (noch ohne Gewähr). Ausflug auf die Insel Ufenau – Ulrich von Hutten, auf den Spuren des umstrittenen Humanisten. Genaue Angaben und Anmeldung siehe weiter Angaben auf *Seniorenprogramm März bis Juli*.
23. Juni (Do), 14.00, Lavaterhaus, St. Peterhofstatt 6. Willi Wottreng: Lesung und Plaudereien aus der Belle Epoque über Lydia Welti-Escher.

EINWEIHUNG MÜNSTERHOF UND ERÖFFNUNG FRAUMÜNSTER-KRYPTA

Samstag, 18. und Sonntag 19. Juni. Einladung und umfangreiches Programm für diese beiden Festtage ist in Bearbeitung und wird auf separatem Flyer aufgelegt.